

Rabe – Raumfahrt in Bleicherode

Von Detlef Köhler



Vereinsmitglieder vor dem EAC in Köln.

VEREINSREPORT Der „Förderverein Institut Rabe e.V.“ Bleicherode hat sich die Aufarbeitung und Pflege des kulturellen Erbes des für die Raumfahrtentwicklung bedeutsamen Institutes Raketentriebwerk und Entwicklung in Bleicherode auf die Fahnen geschrieben und verbindet dies mit der Förderung der aktuellen Raumfahrt.

Die Raumfahrt begann 1957 mit Sputnik 1. So kennt man es aus der Geschichte. Doch das ist nicht ganz korrekt. Unter RC-Lesern ist sicher bekannt, dass bereits 1942 eine A4 genannte Rakete von Peenemünde aus eine Höhe von über 100 km erreicht und damit laut heutiger Definition die Grenze zum Weltraum überschritten hatte. Die Raumfahrt war also schon viel früher das Ziel neugieriger Wissenschaftler und ehrgeiziger Ingenieure und stützte sich zuallererst auf die Entwicklung von Raketen. Damit war naturgemäß leider auch dem Missbrauch dieser Technologie zu Zwecken des Krieges Tür und Tor geöffnet. Bereits vor Ende des 2. Weltkrieges haben die neuen Supermächte USA und UdSSR, aber genauso Frankreich und Großbritannien, die Möglichkeiten und das Potenzial der Raketentechnologie erkannt. Sie waren bestrebt, sich das deutsche Know-how zu eigen zu machen und schreckten dabei auch nicht vor der Zusammenarbeit mit den ehemaligen Feinden zurück.

So kam es, dass einerseits noch vor Kriegsende neben über 100 Raketen auch deren Chefkonstrukteur Werner von Braun von den Amerikanern vereinnahmt wurde und andererseits bereits im Juli 1945 die Sowjets einen Großteil des deutschen Entwicklerteams in der Kleinstadt Bleicherode südlich vom Harz zusammenzogen. Dort gründete der russische

Offizier Boris Tschertok das „Institut Rabe“ (Raketentriebwerk und Entwicklung). Die sowjetische Besatzungsmacht beauftragte die deutschen Ingenieure unter Führung von Helmut Gröttrup mit der Weiterentwicklung der ehemaligen vermeintlichen „Wunderwaffe“ der Nazis: Der Rakete A4, besser bekannt unter ihrer Waffenbezeichnung V2, die im Krieg vor allem auf Ziele in Westeuropa gerichtet war und dort mit Überschallgeschwindigkeit Tod und Zerstörung brachte. Gebaut wurde die V2 von Häftlingen des Konzentrationslagers Dora in unterirdischen Stollen bei Nordhausen unter unmenschlichen Bedingungen, unter denen viele Inhaftierte ihr Leben lassen mussten. Zwei Aspekte, die bei der Aufarbeitung des Anbeginns der Raumfahrtentwicklung in Bleicherode nicht vergessen werden.

Im von den Russen gegründeten Institut Rabe wurde von 1945 bis Herbst 1946 eifrig an der Rekonstruktion und Weiterentwicklung der A4 geforscht, da die gesamte Dokumentation den Amerikanern in die Hände gefallen war. Ab Frühjahr 1946 gipfelte die Arbeit in einem Projekt zur Verlängerung der Rakete, um die Reichweite zu steigern. Es wurde an mehreren Thüringer Standorten bearbeitet und in Sömmerda bei Rheinmetall-Borsig (dem späteren Büromaschinenwerk der DDR) technisch umgesetzt.

Sogar der legendäre Chefkonstrukteur der russischen Raumfahrt, Sergej Koroljow, arbeitete in Bleicherode und Umgebung ein knappes halbes Jahr im Auftrag Stalins mit mehreren Tausend deutschen und russischen Institutsangestellten zusammen. Es galt, den Technologievorsprung gegenüber Amerikanern, Franzosen und Engländern auszubauen. Doch Koroljow und viele seiner deutschen Kollegen hatten neben ihrem militärischen Auftrag auch immer etwas anderes im Hinterkopf: Die Nutzung der Raketentechnologie für regelmäßige Flüge ins Weltall, zur Erkundung von Orbit, Mond und Planeten. Ein bedeutender Mosaikstein dafür wurde in den beiden Jahren des Instituts Rabe in Bleicherode gelegt. Erst im Oktober 1946 verlagerte Stalin die Bleicheröder Raketentriebwerkentwicklung durch eine abenteuerliche Zwangsumsiedlung von ca. 300 deutschen Raketentechnikern aus dem Institut Rabe von Bleicherode ins russische Gorodomlja und startete die Raketen von Kapustin Jar an der Wolga.

Zur Aufarbeitung dieser spannenden Geschichte und des damit verbundenen kulturellen Erbes der Raumfahrtentwicklung gelang es im Jahre 2006 einigen wenigen raumfahrtinteressierten Laien, einen Verein ins Leben zu rufen. Nun könnte man angesichts der herausragenden Bedeutung des Instituts für die frühe Raumfahrt fragen, warum erst 60 Jahre später? In der DDR war – weil es ideologisch in keiner Weise ins Kalkül passte – kaum noch etwas zu hören über die Anfänge der Raketen- und Raumfahrtentwicklung in Bleicherode. Auch nach der Wende war es schwierig, darüber noch etwas zu erfahren, denn viele der damaligen Institutsmitarbeiter waren bereits nicht mehr am Leben. Insofern verdienen Bernd Henze und Gunther Hebestreit Anerkennung, die mit ihrem Buch „Spuren der Vergangenheit“ in den 1990er Jahren begonnen hatten, das kulturelle Raumfahrterbe des Standortes Bleicherode zusammenzutragen und damit für kommende Generationen zu bewahren. Gunther Hebestreit war dann 2006 auch Gründungsmitglied des „Fördervereins Institut Rabe e.V.“

Heute ist es das Anliegen von „Institut Rabe e.V.“, die besondere historische Bedeutung der Stadt Bleicherode und der Region in Verbindung mit der Raumfahrt in allen Facetten darzustellen. Dies betrifft sowohl die Hauptrichtungen der späteren Weltraumfahrt – die sowjetische und die amerikanische – als auch die nachfolgenden Projekte Europas und in Fernost. Mittlerweile wird weltweit anerkannt, dass der Stadt Bleicherode eine welthistorische Bedeutung zukommt, denn es hielten sich dort innerhalb kurzer Zeitabstände die wichtigsten Raketenforscher der Welt auf: Die Gruppe um von Braun, welche später in die USA ging und dort die Mondlandung ermöglichte und die deutschen Spezialisten, die zusammen mit den Sowjets die russische Raumfahrt aufbauten. Bleicherode bildet somit eine Weichenstellung für die östliche und westliche Raumfahrt und der Förderverein propagiert eine entsprechende Würdigung.

Dabei werden durch den als gemeinnützig anerkannten Verein die folgenden Ziele anvisiert:

- Verbreitung des friedlichen Raumfahrtgedankens, insbesondere der Pioniere von Raumfahrt und Rakete.
- Bewahrung, Sammlung und Dokumentation historischer Zeugnisse zur Raketentriebwerk- und Raumfahrtgeschichte in Bleicherode, der Region Südharz und Umgebung sowie insgesamt in Thüringen.

- Bewahrung des Andenkens und Darstellung der wissenschaftlich-technischen Leistungen der weltweit berühmtesten Raumfahrtpioniere.
- Durchführung von Führungen, Vorträgen, Ausstellungen, Veranstaltungen, Seminaren und Jugendaktivitäten zum Thema Raumfahrt.
- Darstellung der Raumfahrt als Innovations- und Motivationsträger in der Öffentlichkeit, bei nationalem und internationalem Dialog.
- Herausgabe publizistischer Medien, thematischen Produkten und einer Website
- Aufbau eines Museums zur Raketen- und Raumfahrtgeschichte.

Ein Höhepunkt dieser Aktivitäten sind die jährlich vom Verein durchgeführten Bleicheröder Flugtage, welche auch überregional ein großes Interesse hervorrufen und regelmäßig von TV, Radio und lokaler Presse begleitet werden. Bei den bisherigen Flugtagen lagen die Besucherzahlen zwischen 5.000 und 7.000 Menschen mit jeweils 600 bis 700 Fluggästen. Hier eröffnet der Verein allen Interessenten vielfältige Zugangsmöglichkeiten für Geschichte und Technik.

Die Flugtage bilden stets auch das Rahmenprogramm für eine alljährliche Tagung zu aktuellen und historischen Themen der Raumfahrt mit ausgewählten Referenten, darunter Kosmonauten, Historiker, Raumfahrtingenieure von Astrium und der ESA, Buchautoren und Raumfahrtprofessoren. Bemerkenswert ist dabei, dass sich der Verein zunehmend auch der Jugendförderung widmet, Vorträge und Ausstellungsteile an Schüler und Studenten vergibt – bis hin zur Etablierung einer durch Vereinsmitglieder betreuten Arbeitsgemeinschaft für Astronomie und Astronautik an den Bleicheröder Schulen.

Als jährliche Höhepunkte werden zu den Flugtagen entsprechende Raumfahrtjubiläen gewählt. So beging der Verein im Jahr 2007 den 50. Jahrestag des Sputnik-Fluges, unter anderem mit Fachvorträgen und einem Raketenmodellflugwettbewerb. Neben einem fast mannshohen Modell der R-7 kam dabei auch eine A4-Nachbildung zum Einsatz. Die bis zu 300 m hoch fliegenden Raketen zogen alle Blicke auf dem Flugfeld auf sich.

Im Jahr 2008 bildete das 30. Jubiläum des Fluges des 1. deutschen Kosmonauten ins Weltall – Dr. Sigmund Jähn – den Rahmen. Er selbst begeisterte im ausverkauften Saal des Bleicheröder Kulturhauses mit einem Fachvortrag über die Raumfahrt-

entwicklung und seinen Flug das Publikum. 2009 würdigte der Förderverein den 40. Jahrestag der ersten bemannten Mondlandung von Apollo 11 und leistete mit kostenlosen Beobachtungsabenden an Teleskopen unter fachkundiger Führung seinen Beitrag zum Internationalen Jahr der Astronomie. Viele Bürger hatten dabei nach Jahren ihrer Astronomie-Abstinenz erstmalig wieder die Möglichkeit, durch ein Fernrohr die faszinierende Welt von Mond, Planeten und anderen astronomischen Objekten in Augenschein zu nehmen.

Auch das „Vereinsleben“ selbst wird durch die Mitglieder rege gepflegt. Auf mehreren Fahrten an Raumfahrt- und Astronomiestandorte in Deutschland wurde Mitgliedern, interessierten Bürgern und der Jugend vermittelt, dass Raumfahrt eben mehr ist als nur eine Kosten-Nutzen-Rechnung. Von ihrer Innovationskraft und Motivationsgedanken konnten sich die Reisetilnehmer beispielsweise bei Besuchen in der Deutschen Raumfahrt-Ausstellung Morgenröthe-Rautenkranz, dem Europäischen Astronautenausbildungszentrum EAC in Köln oder im Jenaer Planetarium überzeugen.

Darüber hinaus ist der Vorstand immer bestrebt, Kontakte zu bedeutenden Persönlichkeiten der heutigen Raumfahrtforschung oder zu „befreundeten Vereinen“ zu etablieren und mit Leben zu erfüllen. So bestehen – teils auf Grund von Parallelmitgliedschaften oder persönlichen Beziehungen – gute Verbindungen zur Deutschen Raumfahrt-Ausstellung (Morgenröthe-Rautenkranz), zum Internationalen Förderkreis für Raumfahrt (IFR), dem Verein für Raumfahrt (VfR, München), der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt (DGLR), den Raketen spezialisten in Dresden, dem raumfahrt-historischen Archiv in Bremen und – last but not least – auch zu den Redakteuren von RC. Wünschenswert wäre zukünftig eine noch bessere Unterstützung durch die offiziellen staatlichen Stellen in Deutschland, z.B. durch das DLR.

Gerade sind nun die 4. Bleicheröder Flugtage – trotz Sturm und Regen mit über 3.000 Besuchern aus Bleicherode und Umgebung sowie mit Gästen aus ganz Deutschland, darunter auch eine Delegation des Raumfahrt-historischen Archivs in Bremen – erfolgreich zu Ende gegangen. Sie fanden statt vom 27. bis 29.08.2010 und standen unter dem Motto: „Der Beginn der internationalen Zusammenarbeit in der Raumfahrt – 35. Jahrestag



Landeanflug einer AN-2 bei den Bleicheröder Flugtagen.



Valeri Kubassow trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Bleicherode ein.

des gemeinsamen Fluges von Sojus und Apollo“. Dazu eröffnete sich die Möglichkeit, einen der Teilnehmer an der Mission Apollo-Sojus-Test-Projekt (ASTP), den damaligen russischen Bordingenieur, Walery Kubassow, direkt vor Ort in Bleicherode zu begrüßen. Der Kosmonaut trat als Referent auf und stellte die Bleicheröder Flugtage damit im Kreis der Raumfahrtevents in Deutschland in ein angemessenes Licht. Er würdigte persönlich die Rolle Bleicherodes und des damaligen Instituts Rabe auf dem Weg zur Raumfahrt und trug dazu bei, wieder ein großes Publikum zu mobilisieren. Dies fand auch ein entsprechendes Medien-echo bis hin zum MDR-Fernsehen. Der Verein verwirklichte damit ein weiteres Mal seinen Anspruch, den friedlichen Gedanken an die Weltraumfahrt den Menschen näher zu bringen.

Der Förderverein "Institut Rabe e.V." ist ein gemeinnütziger Verein. Mit einem Mitgliedsbeitrag von nur 6,- € im Jahr helfen Sie bei der Erhaltung wertvollen Kulturgutes und der Motivation der Jugend für einen neuen Aufbruch ins All. Sie können diese Arbeit mit Geld- oder Sachspenden unterstützen, für die eine steuerrelevante Spendenquittung ausgestellt werden kann. Die Satzung, einen Mitgliedsantrag und weitere Informationen erhalten Sie beim Vorstand oder als Download unter www.institut-rabe.de.

Fotos: Gunther Hebestreit, Detlef Köhler.